**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 6 (1896)

Heft: 3

**Artikel:** Elektro-Homöopathie und Mikroskop

Autor: Weber, Ign.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1038447

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Annalen der Elektro-Homöopathie

# und Gesundheitspflege Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirfung von Merzten, Praftifern und geheilten Aranten.

Mr. 3.

6. Jahrgang.

Mär3 1896.

Inhalt: Elektro-Homöopathie und Mikroskop. — Elektro-homöopathische Aphorismen. — Korrespondenzen und Heilungen: Mheumatismen im Kreuz und in den Beinen; nächtliches Bettpissen; Schwindsucht; Rheumatismus; Augenentzündung; Fußverstauchung; erfrorne Ohren; Keuchhusten; Nabelkrebs; Rhachitis; Darmtuberkulose; chronische Augenlidentzündung; Augenübel; Tripper mit spphilitischem Ausschlag; Schwindelanfälle; Ohnmachten; Krampfanfälle; Ausbleiben der Regeln; Diphteritis (2 Fälle); Muskelrheumatismus; Beitstanz; geschwollene Drüfen. — Berschiedenes: Dr. Bolbeding; Eichler's galvanische Stiesel-Einlegesohlen.

# Elektro-Jomöopathie und Mikroskop.

Bon Dr. Fgn. Weber. (Karavufova, Bocs-Bodvoger Comitat, Ungarn)

Jede rationelle Heilmethode bestrebt sich in erster Reihe, die Diagnose der Krankheit sests zustellen und darauf den Heilplan zu basiren. Dieses Bestreben geht in der Allopathie so weit, daß sie diesem Theile des ärztlichen Handelns mitunter beinahe mehr Wichtigkeit beilegt, als der Behandlung selbst, und stirbt der Kranke, so bleibt doch wenigstens der Trost, daß die Diagnose eine richtige war. Und gerade weil von seher auf diese das Hauptgewicht gelegt wurde, und das richtige Diagnostiziren ohne Studium nicht erlangt werden kann, blieb und bleibt sie dem geehrten Publikum, welches ohne Studium heilen will, unzugänglich.

In der ursprünglichen Homöopathie, welche das Hauptgewicht nicht so sehr auf die pathos logischen Veränderungen, als auf die Gesammtsheit der äußerlich wahrnehmbaren Symptome legte, verhielt sich die Sache anders, und ein gleicher Theil von Wichtigkeit siel dem Arzneismittel zu, welches in seinen Wirkungen, den durch die Krankheit hervorgerufenen Symptomen ähnlich sein, dieselben womöglich decken sollte.

Und da die Wahrnehmung (wenn auch nicht richtige Deutung) der äußeren Symptome, so wie die Anwendung minimaler Dosen auch bem Laienpublikum möglich war, so wurde dadurch die Hombovathie schnell popularisirt und sie fand zahlreiche und begeisterte Unhänger in den Rreisen des gesund machen, und gesund werden wollenden Bublifums. Aber mit dem Fortschreiten der medizinischen Wiffenschaft, insbesondere der pathologischen Anatomie, welche die durch die Krankheit in den einzelnen Organen bervorgebrachten Veränderungen erfennen ließ. gelangte fie in eine schiefe Stellung, benn bas Symptom war nicht mehr etwas Dynamisches, Unerfennbares, sondern etwas wirklich Borhandenes, sich dem Auge flar Zeigendes und man wollte nun nicht mehr glauben, daß man diese wesentlichen Beränderungen mit nahezu dynamischen Mitteln beilen könne und daher trat in der Homoopathie eine Stagnation ein, welche trot ber Ernennung ausgezeichneter Lehrfräfte an einer mitteleuropäischen Universi= tät bis heute noch nicht gehoben werden konnte.

Die Mitte zwischen Beiden hält die Eleftro-Homvopathie, welche von der Homvopathie die kleinen Gaben und das Aehnlichkeitsgesetz, von der Allopathie die Complexität der Mittel über-

nommen hat, und dadurch, daß sie die Ursache aller Krankheiten in das Blut und die Lymphe verlegte, den gordischen Anoten der schweren Diagnose in inneren Krankheiten glücklich burchhauen hat. Bleibt es sich ja doch in der That gleich, in welchem inneren Organe die Krantbeit, z. B. eine Entzündung, aufgetreten ift, es leidet ja doch der ganze Organismus mit, und deshalb verwendet sie auch sehr glücklich ihre zugleich spezifischen wie Constitutionsmittel und feiert damit umsomehr ihre bekannten Triumphe, da sie ungleich der Homöopathie, von der An= wendung auch äußerlicher Mittel nicht zurückschreckt und obendrein die Hydrotherapie laut und öffentlich zu ihrer Bundesgenossin erklärt hat. Die Eleftro-Homöopathie fann also mit Recht als eine eflettische Seilmethobe angeschen werden, die von den anderen Methoden das Beste auswählte und unter den geschickten Händen eines Sauter und mit Hilfe der ihr anhängenden, weiterforschenden Aerzte noch einer ungeheueren Entwicklung fähig ift.

Run möchte auch ich mein Scherflein gum Aufbau des eleftro-homöopathischen Lehrgebäudes beitragen, mit der Behauptung, daß ein jeder elektro-homöopathischer Arzt zugleich ein guter Mifroffopifer und Zeichner fein muffe, um insbesondere das Bild einer dronischen Krankheit zu fixiren und durch die Zeichnung dauernd zu machen. Er erspart badurch viel Zeit, ba die gute Zeichnung ein viel besserer Dolmetsch ist, als die längste Erzählung und die genaueste Aufzeichnung im Protofoll, denn war fie richtig, so trügt sie auch nicht. Mag nun der Kranke nach Monaten oder Jahren wiederkommen und er bringt die Zeichnung mit, so wird ohne Wort der Wiedererzählung das alte Bild plötlich lebendig und aus einer wiederholten mifroffopischen Untersuchung läßt sich leicht der Grad ber Befferung ober Verschlimmerung fonstatiren. Es gibt auch eine Methode das mifrostopische

Bild zu photographiren, aber diese ift viel um= ständlicher. Laien, die im engeren Rreise furiren, mögen dieses Mittels wohl entrathen, auch der Bauer kennt ja nicht die chronischen Prozesse, die in der Erde vorgehen, noch die inneren Gesetze bes Wachsthums, bennoch fäet und erniet er, benn der beste Chemifer ist die Erde und der größte Segenspender die Ratur. Aber ber Argt, der Künstler ist, sollte sich dieses Hilfsmittels nicht berauben, welches ihn über das Niveau bes Laienthums erhebt, und seinem Wiffen Bewicht verleiht. Baut sich doch die ganze Elektro-Homvopathie auf dem Grunde der Lehre vom Blute und der Lymphe auf; wie können die Krankheiten von Jenen gut. furirt werden, welche beibe nur vom Sörenfagen fennen; die in Ohnmacht fallen, wenn fie sich in den Finger stechen und davonlaufen, wenn Jemand in ihrer Umgebung Nasenbluten bekommt? Also, was ich sagen wollte ift : Elektro-Homoopathie und Mifrostop sind Busenfreunde, die berufen sind, einander zu ergänzen, zu ftüten, und Sand in Hand mit einander auf das große, friedliche Feld der Therapie hinaustretend, hierselbst ihre schönsten Trimmphe zu feiern.

# Elektro-homöopathische Aphorismen.

Bon J. B. Mofer in Berlin.

## I. Ginleitung.

Im Jahre 1882, also vor nun 14 Jahren, kam ich in Saarbrücken mit einem geistlichen Herrn (durch eine wichtige Kur) zusämmen, Namens Karst, von Anersmacher (Bisthum Trier). In seiner Pfarrei lag eine Frau (lungensüchtig) krank, deren Mann nur zur Homöospathie Vertrauen hatte, weil er einige (von mir in Saargemünd) ausgeführte, schnelle Heislungen bevbachtete. Er berief seinen Ortss